

den Kindern und verzweifelten Frauen in drangvoll fürchterlicher Enge ein- gestellt, setzte sie ihre Reise fort.

Auf einer Station wurden die Männer von den Frauen getrennt und in belgische Gefangenschaft geführt. Auch der deutsche Ingenieur, der sich Melanies in ritterlicher Weise angenommen, mußte zurückbleiben.

Sie reichte ihm mit feuchtschimmernden Augen dankbar die Hand. Solche Stunden binden die Menschen schnell und fest aneinander; Ernst Rottmann, so wie der Ingenieur, hatte ziemlich tief in Frau Melanies schöne Augen geblickt. Zum Abschied hatte er sie herzlich gebeten, wenn sie durch Berlin reiste, doch seiner alten Mutter Nachricht und Grüße von ihm zu bringen.

„Sie soll sich nicht um mich sorgen — bitte, sagen Sie ihr das, gnädige Frau. Gott verläßt keinen Deutschen! Ich hoffe, bald durch deutsche Truppen aus der Gefangenschaft erlöst zu werden und dann selbst mit in den Kampf zu ziehen.“

Und Melanie hatte ihm gebeten, ihr sofort Nachricht zu geben, sobald er frei sein würde.

Es war ihr ganz seltsam ergangen mit diesem Mann. Bisher war sie stets nur mit Herren der höheren Gesellschaftskreise zusammengekommen, hatte mit ihnen kokettiert und sich schließlich in eine Leidenschaft für Hans von Hahberg hineingeliebt. Mit Rottmann traf sie auf anderem Boden zusammen, als auf dem glatten Parkett; die Stunden, die sie mit ihm durchlebte, waren nicht dazu angetan, zu flirten und zu kokettieren. Aber sie fühlte, daß sie innerlich noch nie einem Manne so nahe gekommen war, wie diesem ernsten, schlichten Menschen.

Sie rief ihm mit tränenden Augen ein „Auf Wiedersehen in der Heimat!“ nach, als er mit einem ernsten, trübsigen Blick von ihr schied.

Traurig, in eine Ecke des Wagens gekauert, setzte sie mit den weinenden, ihrer Männer und Väter verhaubten Frauen die schreckliche Fahrt fort.

Unterwegs wurde sogar aus einem belgischen Dorfe auf den nur mit Frauen und Kindern besetzten Zug geschossen. Nicht neben Melanie war eine junge Frau mit einem Knaben zusammengebrochen. Sie trug ein Kind auf dem Arm, das ihr erliegt und das Melanie rasch aufnahm. Die junge Frau war tot, die Stängel eines belgischen Mordmörders hatte ihr den Kopf durchbohrt.

Niemand wußte, wer die Aermste war; sie war ganz allein mit ihrem Kinde, einem zehnjährigen, kleinen Mädchen, das sich angstvoll an Melanie angeschlossen, als es auf die tote Mutter lag.

Noch zahllosen Mätern, welche die Flüchtlinge ansahen, langten sie endlich an der deutschen Grenze an. Mit einem unbeschreiblichen Gefühl der Erleichterung nahmen sie die ihnen gebotenen Erfrischungen an.

Erst hier wurden die Personalien der getöteten Frau festgestellt. Sie war die Witwe eines deutschen Kaufmanns, der in einem großen Hotel als Buchhalter angestellt gewesen war. Der Gatte war in Gefangenschaft zurückgeblieben, die Frau mit dem Kinde ausgewiesen worden.

Und nun war die Aermste als ein Opfer des Krieges gefallen.

Auf Frau Melanie hatte das alles einen tiefen Eindruck gemacht. Ihr oberflächliches Wesen wurde zum erstenmal von dem tiefen tragischen Ernst des Schicksals getroffen. Sie kam in diesen schweren Stunden zur Einsicht in sich selbst. Und als sie niemand fand, der sich des mütterlichen kleinen Mädchens annahm, und als das Kind sich wieder ängstlich an sie schmiegte, da erbot sie sich, die Kleine in Pflege und Obhut zu behalten, bis sich der Vater oder sonstige Angehörige melden würden.

In Nachen traf Frau Melanie mit ihrer Jungfer zusammen, die auch eine für beschwerliche Reise hinter sich hatte. Frau von Hansen war sehr froh, daß sie das Mädchen wieder hatte. Sie blieben einige Tage in einem Hotel in Nachen, um sich von den Strapazen zu erholen und notwendige Kleidungsstücke zu kaufen.

Dann reiste Frau Melanie mit der Jungfer und der kleinen Votte, ihrem Schützling, weiter.

In Berlin angekommen, besuchte sie die Mutter Ernst Rottmanns und brachte ihr Bericht von ihrem Sohne. Die alte Dame, eine feine, stille Frau, war Melanie herzlich, einige Tage bei ihr zu wohnen, weil sie in ihr das einzige Bindeglied zwischen sich und ihrem fernen Sohne sah, um den sie sich schon so sehr besorgt hatte.

Melanie teilte ihr mit, daß sie ein fremdes kleines Mädchen bei sich habe, und erzählte von dem tragischen Ende der Mutter Vottes.

Da drang aber Frau Rottmann erst recht darauf, daß die junge Frau ihr Gatte sein müsse. Und es war etwas Unbeschreibliches in Melanies Herzen, was sie bei dieser stillen, gültigen Frau fühlte.

Sie blieb in dem behaglichen Heim der alten Dame, und die beiden Frauen nahmen sich in liebevoller Weise der kleinen Votte an. Es war ein lüch, kleines Ding, kaum zwei Jahre alt, mit blauen Augen und goldblondem Lockenhaar.

Die kleine Votte verlangte zwar wieder und wieder nach ihrer Mutter, aber sie gab sich doch zufrieden, wenn Frau Melanie sie dann zärtlich an sich drückte und beruhigte. So kleine Kinder vergehen bald, und Votte lächelte sich ansehnend ganz beglückt bei ihrer schönen Pflegemutter.

Wenn ihr das dralle, welche Kinderkörperchen so vertrauens und hilflos suchend an Frau Melanie anhielt, dann erwachte in der jungen Frau ein ganz seltsames Gefühl. Es war, als ränge sich in ihrem Innern etwas Los und erfülle sie mit einem tiefen bittigen Frieden.

Das Mütterliche, das in jedem Weibe schlief, bis es sich betätigen kann, erwachte in ihr und erfüllte sie mit einem stillen, reinen Glück. Zeit und warm hielt sie das fremde Kind an ihrem Herzen.

Frau Rottmann lernte Frau Melanie von einer ganz anderen Seite kennen, als deren frühere Bekannten. So kam es, daß die beiden Damen sich fast wie Mutter und Tochter zueinander hingezogen fühlten.

Frau Melanie fühlte, daß dieser furchtbare Krieg sie vollständig verändert habe, als sei ihr ganzes Wesen geläutert worden. So manches fiel von ihr ab, was sie früher als Lebenszweck erkannt hatte. Sie verlangte nicht mehr nach Vergnügen und leichtfertigen Tändeleien. Auch an Hans von Hahberg dachte sie ganz friedlich. Den hatte sie schon aufgegeben, als sie damals an seinem Arm aus seiner Wohnung ging.

Swar lagen nur kurze Wochen zwischen jetzt und jenem Tage, aber diese Wochen hatten ihr tausend tieferere Erlebnisse gebracht. Die Stunden der Not und Gefahr, die sie mit Ernst Rottmann geteilt, erschienen ihr wertvoller, als ihr ganzes bisheriges Leben. Sie dachte viel an den jungen Ingenieur und läuschte fast andächtig, wenn Frau Rottmann von ihrem Sohne erzählte. Die Mutter wurde nicht müde, von ihm zu berichten, und Melanie wurde nicht müde, zuzuhören. Das band die beiden Frauen immer fester aneinander.

Als Melanie endlich von Frau Rottmann schied, um heimzukehren, verabschiedeten die beiden Damen, miteinander in Verbindung zu bleiben. Sie wollten selbstig korrespondieren und einander besuchen, so oft es anging.

Dieses Versprechen wurde auch von beiden Seiten gehalten.

Frau Melanie lebte nun still und zurückgezogen in ihrer Villa. Ihr Hauptinteresse galt ihrem kleinen Schützling. Sie behandelte die kleine Votte wie ihr eigenes Kind. Und als sich herausstellte, daß Vottes Vater bei der Belagerung von Löwen ums Leben gekommen war, wohin man ihn gebracht, und daß weitere Angehörige des Kindes nicht existierten, da erbot sie sich, die kleine Votte zu adoptieren. Das kleine Kind war ihr schnell ans Herz gewachsen, und es wäre ihr schmerzhaft gewesen, sich von ihm trennen zu müssen.

Natürlich kamen alle Bekannten Frau Melanies, um die Erlebnisse ihrer Reise zu hören und das süße, kleine Mädchen anzusehen. Und alle waren des Staunens voll, welche Veränderung mit der schönen Frau vorgegangen war.

Auch Frau Rottmann hatte Melanie besucht. Sie konnte Regina gar nicht genug erzählen, wie vortrefflich sich die junge Witwe verändert hatte, und wie lieb sie zu dem fremden, kleinen Mädchen sei.

„Du mußt Dir das unbedingt ansehen!“, sagte die alte Dame.

Regina konnte sich aber nicht entschließen, Frau Melanie zu besuchen. Sie schützte ihre Arbeit vor.

Melanie von Hansen erhielt bald Nachricht von Ernst Rottmann. Er teilte ihr mit, daß man ihn noch Vütlich gebracht habe, und daß es ihm gelungen sei, sich bei der Erstürmung Vütichs durch die Deutschen selbst zu befreien. Er stand jetzt unter deutscher Fahne in den Reihen der Kämpfenden.

Trügend und besorgt war er Melanie um Nachricht, ob sie ohne weitere ernste Gefahr die Heimat erreicht habe und sich wohlbefinde.

Rottmanns Brief war freilich wochenlang unterwegs gewesen, ehe er zu Melanie gelangte. Sie antwortete ihm sofort, schilderte ihm den weiteren Verlauf ihrer Reise und den Besuch bei seiner Mutter. Mit großer Zärtlichkeit berichtete sie ihm von ihrer kleinen Pflegeschwester. Auch bekannte sie ihm offen, daß sie sich mit seiner Mutter um die Votte um ihn gekümmert habe, und sich noch jetzt um ihn ängstige, da er dem Feind gegenüberstand. Zum Schluss wünschte sie ihm herzlich, er möge vor allen Gefahren behütet bleiben, und daß ihn, recht bald wieder von sich hören zu lassen.

Ernst Rottmann hatte sich über diesen Brief sehr gefreut, er beantwortete ihn mit einem längeren herzlichen Schreiben. In demselben bedauerte er lebhaft, daß die Beförderung von Briefen so langsam vor sich gehe.

Darum schrieb ihm Melanie:

„Wenn es Ihnen recht ist, schreibe ich Ihnen jede Woche zwei Briefe. Falls dann einer verloren geht, bleiben wir doch in Verbindung.“

Offene Stellen.

Rechen- u. Buchh. in Leipzig. H. Altmann, 15. Altmannstr. 10.

Kräft. Laufbursche. Hof, gesucht. Zu meld. Schlachthofring 1.

Kausbursche, ordentlich, bei freier Station. M. Montagshaus, gesucht p. 1. Nov. Kleine Altmannstr. 5.

Suchen einen tüchtigen, branchenkundigen Herrn als

Einkaufs- und Abnahmebeamten für unser Sägewerk und Holzbearbeitung. Es wird nur auf einen selbständigen, fleißigen u. gewissenhaften Herrn reflektiert. Stellung dauernd, Eintritt sofort.

Höntsich & Co., Niederriedlitz, unweit Endst. Reich der Linie 9.

Reparaturschlosser, Schiffe für Instandhaltung. H. Anl., per sofort gesucht.

Glasfabrik, Freiburger Straße 91.

Junger Friseur-Gehilfe gesucht. Schäferstraße 48.

Einige

Beamte mit guter Allgemeinbildung werden für unser Bureau und Vertriebs sofort gesucht. Es wird nur auf fleißige, tüchtige und selbständige Herren reflektiert. Arbeitende Herren reflektiert.

Höntsich & Co., Niederriedlitz, unweit Endst. Reich der Linie 9.

Reg. Einber. mehr. jäh. Suche 3. Hof, untr. e. jäh. od. alt.

Wirtschaftler n. noch 2 männl. Bert. zu Bredent auf ca. 90 Acker groß. Gute Frau Gutshof. Karl Ludwig, Neutirchen b. Teutichenborn, Antsch, Weithen.

Hilfsarbeiter

sofort gesucht. Buchdruckerei Am See 27, 1.

Tüchtige Schlosser, Dreher, Hobler, sowie ein Werkzeugschlosser werden noch eingestellt. „Universelle“, Cigaretten-Packmaschinen-Fabrik, Act.-Ges. Dresden-Völsau, Tharandter Straße 17.

Dreher und Schlosser, kräftige Hilfsarbeiter werden von der

Sächsischen Gußstahlfabrik, Döhlen, Post Deuben, Bez. Dresden, angenommen. Fahrgehalt 1. Klasse wird nach vierwöchentlicher Arbeit vergütet. Angebote sind unter Angabe des Alters und der Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

Für unsele Nebengüter suchen wir für sofort 2 jüngere

Verwalter, welche die Lehrzeit beendet haben, ferner

1 Hofmeister, ledig oder verh. Bewerber woll. Zeugnisabschriften einleiten an

Fürstl. Schönburgische Oekonom.-Verwaltung Rittergut Callenberg b. Waldenburg i. Sa.

Zum 1. November oder später 3 verh., militärfreier

Oberschweizer mit einem Gehilfen bei gutem Lohn gesucht. Vorstell. erwünscht.

Rittberg, Elstra 1. Sa.

Suche zum baldig. Eintritt 17 bis 25 J. alten

Wirtschafts-Gehilfen auf mittl. Landgut. A. Schröter, Sönitz b. Mültitz-Rothen.

Kaufm. Personal wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Maschinen-schreiber, Stenographen usw. erhält man durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Dienstpersonal finden Sie am leichtesten durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Wirtschafterin,

welche gut kochen kann und zuverlässig ist, per 1. Januar gesucht. Briefliche Bewerbung zu richten an

Rittergut Meusegast bei Pirna.

Stellen-Gesuche. Hausverwaltung

übernimmt auch für kürzere Zeit militärfreier Verwalter mit best. Empfehlungen zu billigem Preis. Off. u. F. A. 785 Exp. d. Bl. erb.

Oek.-Inspektor,

in allen Zweigen d. Landwirtschaft, durchaus erfahren, 45 Jahre alt, verh., Frau tücht. Wirtin, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. Januar 1916 dauernd, selbst. Stellung. Werte Offert. unter L. 5020 Exped. d. Bl. erb.

Einfache Stütze,

18 J., v. Lande, Waisenkind, sucht Stellung 1. Nov. Gute Zeugn. vorhanden. Off. ev. an Frau Walter, Weststr. 6, 5. Etg. r.

Suche für bald Stellung als Stütze od. Wirtschaftsmädchen auf mittlerem Gute. Werte Offert. unt. K. 10857 an die Exped. d. Bl. erb.

Anständ. Mädchen sucht sof. od. später Stellung zum Bedienen der Gäste oder auch Haushilfe in sol. best. Lokal. Off. unt. S. W. Dürenstr. 49, 1. links erb.

Wirtschafterinnen, Wirtschaftspräulein, Wirtschaftsmädchen, Stuben- und Hausmädchen, Feld- u. Stallmädchen empfehlen

Otto Luther & Willy Erler, Stellungsvermittler, Tel. 22349, Dresden, Bettnerstraße 24, 1.

Für junges Mädchen aus best. Familie, 18 J. alt, wird zwecks Verheiratung 1. Haus-halt auf groß. Gut od. Rittergut Unterkunft bei vollständiger Familienanleihe ohne gegenseitig Vergütung gesucht. Off. u. G. 4996 an die Exp. d. Bl. erb.

Suche Krankenpflege nebst Führung d. Haushaltes zu über-n. Fr. Richter, Elisenstraße 24, 4.

Mäde. Wirtschaftsmädch. m. g. Bgn. emp. Ida Müller, Stellungsvermittlerin, Satobogasse 8.

Geldverkehr.

Mit 100 000 Mk. bar ev. noch mehr übernehme oder beleihe größere Hypothek. Anfragen unter A. P. 525 „Invalidentank“ Dresden erb.

Erste Hypotheken auf ländl. Grundbes. (Wälder) zu zeitgemä. Bed. Gesuche sof. an

H. Köber, Dresden, Strubeustraße 23.

Forderungen, Mietsrückstände

Darlehen-Anträge auf Möbel, Wechsel, auch Hypotheken usw. w. ohne Vorbehalt angen. Sachvertr. gesucht. Off. u. D 1025 an Haasen-stein & Vogler, Hannover Nr. 52.

Darlehen (ab 2 000 000 Mk. aus-gel.) erh. 100. Vert. ges. Schuld-schein, Wechsel, a. ohne Birge, sch. u. distr. Hypothek u. Betriebs-kapital vermittelt E. Seifert, Jostkau, Reichstraße 50, part. Sprechz. 9-4, Sonntags 11-2.

Darlehen Bank u. Privatkapital, direkte Auszahl. durch uns, Kapitaleinlagen

verzinsen wir mit 8% Auskunst frei. Allgem. Verwertungs-Gesellschaft Chemnitz, Annenstraße 3.

Miet-Gesuche.

Möblierte Wohnung in Nähe des Hauptbahnhofs, 3 Zimmer und Küche, sucht Ab-geordneter für die Monate Januar bis März. Preisangebot erbet. an Frau Oberbaurat Dressel, Dresden, Bonniether Str. 31, 11.

Suchen Sie Wohnung in Dresden oder Umgebung, so ist es das einfachste, wenn Sie ein Inserat in den weitverbreiteten Dresdner Nachrichten aufgeben. Der Insertionspreis für die ein-paltige Zeile beträgt 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Pensionen.

Bei mögl. voll. Pension in feingebild. Familie von kriegsfreiw. jung. Akade-miker, Dr. Gess. Justiz. erb. unt. F. S. 801 an die Exped. d. Bl. Damen und. Kaufm. Geb. Berthold, Schumannstr. 66, 2. Tel. 12127.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Günst. Spekulationsobjekt. Landgrundstück mit gr. Nebengeb., 18 Scheffel Feld u. Wiese, Teich, in Vorort Dresdens, für 25 000 Mk. zu verk. Interess. erh. Auskunst kostenlos d. Bruno Schmidt, Dresden-V., Grunauer Straße 3.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Nachweislich rentables Kolonialwaren- oder Kohlen-, Sämereien-Fourage-, Düngemittel-Geschäft zu kaufen gesucht. Off. unter J. 5016 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Bianino,

edtes, v. Hofst. Blüthner, vorzüglich im Ton, wie neu erhalten, früher 950 Mk., für 550 M. Syhre, Mag. 3 Strubevstr. 3.

Gebr. Browning-Skole

kauf Oberkäufer Häber, Osterlein i. Sa.